Der bewaffnete Friede

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1957-1958)**

Heft 13

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

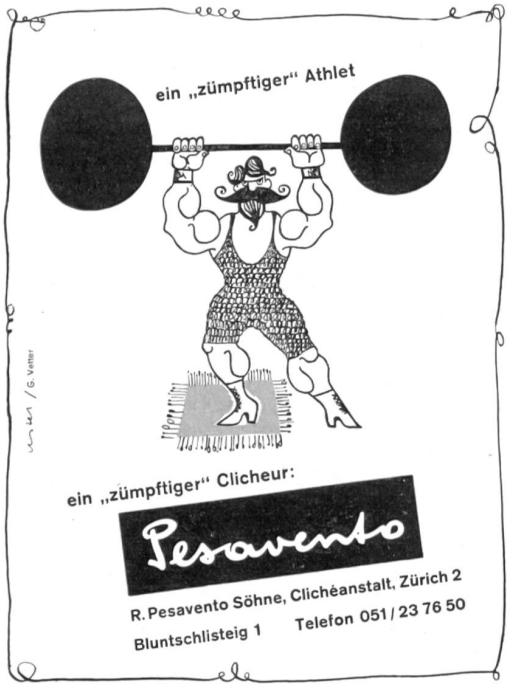
der bewaffnete FRIEDE
Militärische Weltchronik

Es ist notwendig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß es in der weltweiten Auseinandersetzung zwischen Ost und West nicht allein um den Machtkampf zweier Blöcke, sondern um ein Ringen zwischen zwei Welt- und Lebensauffassungen geht. Wir haben mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen die Wahl zu treffen, zwischen dem, was der Osten unter «Freiheit» und «Demokratie» versteht, und dem, was uns die Realität dieser Begriffe in der freien Welt noch wert ist. Der Berner Regierungsrat Dr. Robert Bauder hat in seiner Eigenschaft als Präsident des bernischen Aufklärungsdienstes anläßlich der Eröffnung der Ausstellung «So erzieht der Kommunismus die Jugend!» in der Berner Schulwarte mit Recht darauf hingewiesen, daß dort, wo eine wirkliche Demokratie entstehen soll, der Mensch mit seinen Rechten und Pflichten im Mittelpunkt stehen muß. Nach seinem Maß soll der Staat beschaffen sein, bereit, die Wohlfahrt jedes einzelnen mit freiheitlichen Mitteln sicherzustellen. Das ist aber nur dort möglich, wo die Menschen aktiv und frei mithelfen können, die Geschicke des Staates, und damit ihre eigenen, zu bestimmen und zu lenken. Ganz anders sieht es dagegen aus in einem Staatsgebilde, in dem nicht auf den Menschen aus Fleisch und Blut aufgebaut wird, sondern auf eine theoretische Ideologie, welche die Bedürfnisse des einzelnen mißachtet. Einziges Mittel, dieses Ziel zu erreichen, ist die brutale Macht gegen innen und gegen außen. Dazu braucht es die totale und geistige Beherrschung des Bürgers.

Eine Koexistenz zwischen diesen beiden Auffassungen von «Freiheit» und «Demokratie» ist nicht möglich, genau so, wie Feuer und Wasser nicht vermischt werden können. Stimmen wie diejenige der sogenannten «friedlichen Koexistenz», die uns glauben machen wollen, die beiden Elemente vermischen zu können, fordern indirekt von uns, den Menschen als Urmaß der Gesellschaftsordnung und eines Staatsgebildes zu verneinen, oder aber, sie verlangen vom Osten die Anerkennung wahrer Freiheit und Menschlichkeit für jeden einzelnen Bürger. Beides ist unmöglich.

Diese Probleme gehören zu den Schicksalsfragen der Gegenwart und daher auch in den Bereich der geistigen Landesverteidigung. Es ist notwendig, daß heute unsere Offiziere und Unteroffiziere mehr davon wissen, weil dieses Rüstzeug im Rahmen der weltweiten Auseinandersetzung bei jedem einzelnen Wehrmann das geistige Rückgrat aller militärischer Tätigkeit sein muß. Es hat keinen Sinn mehr, eine Vogel-Straußpolitik zu betreiben und die Dinge nicht beim richtigen Namen nennen zu wollen. Wenn wir Menschen der freien Welt diesem uns aufgezwungenen Kampf der Ideologien, der bereits mit allen Mitteln an der Front des sogenannten Kalten Krieges ausgetragen wird, gewinnen wollen, müssen wir nicht nur zu größeren Opfern für die militärische Landesverteidigung bereit sein, sondern auch unser Leben umstellen, um uns, abseits dem Streben nach Geldverdienen und Bequemlichkeit, auf die Werte zu besinnen, die unser Leben in Familie, Gemeinde und Staat erst lebenswert machen und die uns nicht auf ewig geschenkt sind. Diese Erkenntnis, setzen wir sie in die Praxis um, bietet vielleicht die einzige Chance, uns einen neuen furchtbaren Weltbrand zu ersparen.

Die hier vertretbare Auffassung, die unseren Lesern nicht neu ist, auf die aber immer wieder zurückgekommen werden muß, wird auch in anderen Ländern der freien Welt studiert. Der Kommunismus wird weder durch die Polizei noch durch militärische Maßnahmen allein überwunden — wir müssen ihm einig und stark, zielstrebig und kämpferisch durch die Tat die Ideen und Werte gegenüberstellen, die uns die Begriffe «Freiheit», «Demokratie» und «Menschenwürde» wirklich bedeuten. In Schweden, in Norwegen, in Oesterreich und in der Bundesrepublik Deutschland versucht man in der Schulung der Kader und im Truppenunterricht neue Wege zu gehen, um gerade hier einzusetzen.

In diesem Zusammenhang möchten wir aber einmal mehr auf das letzten November erschienene vortreffliche Schweizer Soldatenbuch aufmerksam machen, das es verdient, immer wieder zur Hand genommen zu werden. Es darf nicht beim einmaligen Lob dafür bleiben. Unsere jungen Soldaten müssen zum Lesen aufgefordert und angeleitet werden, soll es die Ausstrahlungen haben, die wir von diesem Werk erwarten. Es ist auch zu hoffen, daß es, wie vorgesehen, dieses Jahr allen in der Armee eingeteilten Bürgern abgegeben werden kann.

Tolk.